

Stellungnahme

der Trägergemeinschaft für das Freiwillige Ökologische Jahr am Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (FÖJ-Wattenmeer) zum Antrag Drucksache 19/885 (neu) „Rahmenbedingungen für Freiwilligendienste verbessern“

Die fünf Naturschutzverbände WWF Deutschland, NABU Schleswig-Holstein, Seehundstation Friedrichskoog e. V., Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer e. V. und die Naturschutzgemeinschaft Sylt e. V. haben sich 2003 zu der »Trägergemeinschaft für das FÖJ am Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer« zusammengeschlossen.

Das FÖJ Wattenmeer betreut zur Zeit 40 landesgeförderte Plätze sowie zwei zusätzliche Plätze für junge Geflüchtete und drei Plätze, die aus eigenen Mitteln der Einsatzstellen oder Sponsorenmitteln finanziert werden. Ab dem Jahrgang 2019/20 werden vom Land zusätzliche Mittel für 20 weitere Plätze zur Verfügung gestellt, davon 8 beim FÖJ Wattenmeer.

Die Freiwilligen (im folgenden FÖJler*innen) engagieren sich für die Dauer eines Jahres im Natur- und Umweltschutz, sowie in der Bildungsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung. Sie informieren Schulklassen und Feriengäste auf Führungen und in Besucherzentren über die Schleswig-Holsteinische Natur. Während die FÖJler*innen selbst an einem Bildungsjahr teilnehmen, leisten sie gleichzeitig als Multiplikator*innen einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt der Natur des Landes Schleswig-Holstein.

Dieses Engagement, ein Jahr Lebenszeit für die Gesellschaft und für unsere Zukunft zu investieren, sollte eine breite Anerkennung erfahren.

Zu den einzelnen Punkten:

- Die Freiwilligen erhalten ein Taschengeld sowie Zuschüsse für Verpflegung und Unterkunft.
- In einem Bildungs- und Orientierungs-Jahr sollte den Freiwilligen ein vielfältiger Zugang zu kulturellen Veranstaltungen und Museen ermöglicht werden. Dieser ist nur mit ermäßigten Eintrittspreisen möglich.
- „Freie Fahrt für Freiwillige!“ Hier sehen wir als Träger eine der größten, bisher ungenutzten Chancen, ein politisches Zeichen in Richtung Energiewende und Klimaschutz zu setzen:
Als Klima-Botschafter sollten alle Freiwilligen kostenlos den ÖPNV nutzen können. Hiermit kann eine zukunftsorientierte Alternative zum eigenen Auto aufgezeigt und eingeübt werden. Darüber hinaus würden einige kostenfreie Fahrten im Fernverkehr die Möglichkeiten für Teilnehmende aus dem Ausland und aus anderen Bundesländern deutlich verbessern.

- Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit würde die Bekanntheit der Freiwilligendienste erhöhen und wäre damit hilfreich zum Beispiel bei Bewerbungen für einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Eine erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit würde noch mehr junge Leute motivieren, sich für ein Freiwilliges Jahr zu entscheiden.
- Wir wünschen uns eine spürbare Verbesserung der Anerkennungspraxis der Dienste durch die Universitäten einheitlich für alle Studiengänge. Es sollte ein Unterschied bestehen zwischen einem Jahr Engagement im Freiwilligendienst und einem Jahr „warten“. Unabhängig von erworbenen Fachkenntnissen haben die Freiwilligen viele für ein Studium wichtige Voraussetzungen erlernt, zum Beispiel selbstständiges Arbeiten, Teamfähigkeit und Selbstorganisation. Dieses ist messbar in der geringeren Zahl an Studienabbrechern nach einem Freiwilligendienst.
An einigen Universitäten wird der Freiwilligendienst als fachliche Qualifikation anerkannt oder wird als Bonus bei notenunabhängiger Platzvergabe gewertet. Auf dieser Ebene sehen wir als Träger noch weitere Möglichkeiten der Anerkennung.
- Seit Jahren setzen sich die FÖJ-Sprecher*innen in Gremien und bei Gesprächen mit Politiker*innen für eine Befreiung von den GEZ-Beiträgen ein. Die GEZ-Gebühren stehen in keinem Verhältnis zum Taschengeld der Teilnehmenden (monatliches Taschengeld aktuell 80,50€ zu 17,50€ monatlichen GEZ-Gebühren). Sie sollten ebenso wie Geringverdienende die Möglichkeit haben, einen Antrag auf Befreiung zu stellen.